

sich nämlich beim Wandern eines Güterzuges 19 Wagen los und sausten mit unheimlicher Schnelligkeit nach Emmendingen zurück, da auf dieser Strecke die Bahn einen starken Fall besitzt. Die Stationsverwaltung in Emmendingen konnte von dem Vorfall rechtzeitig in Kenntniß gesetzt werden, so daß es derselben gelang, die heranbrausenden Wagen vom Hauptgeleise abzuleiten und auf ein todes Nebengeleise zu lenken. 10 Wagen stürzten hier über den Bahndamm in den Rettenbach und wurden furchtbar zerschmettert. Die Unglücksstätte bietet ein Bild wüster Zerstörung. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, dagegen ist der Güter- und Materialschaden ein sehr bedeutender.

— **Rußland.** So oft der vielgenannte Generalgouverneur von Polen, Graf Gurko, sich nach Petersburg begibt, werden regelmäßig an diese Reisen von der Presse die verschiedensten Kommentare geknüpft. Gurko's letzte Petersburger Reise — im März dieses Jahres — erfolgte aber nicht nur aus politischen Gründen. Die finanziellen Verhältnisse des Herrn Generalgouverneurs sind nämlich nicht günstig. Gurko bezieht zwar als Generalgouverneur von Polen ein festes Gehalt von 36,000 Rubeln und außerdem 100,000 Rubel Repräsentationsgelder auf das Jahr, aber seine Ausgaben übersteigen diese Summe nicht unwesentlich. Schon einmal hat Gurko von einem Warschauer Bankhause ein Darlehen von 300,000 Rubeln aufgenommen, dasselbe soll er aber zurückgezahlt haben. Auf seiner letzten Petersburger Reise unterhandelte Gurko mit einem dortigen Bankhause wegen einer größeren Anleihe und diese Verhandlungen dauern augenblicklich noch fort. Von unterrichteter Seite wird übrigens behauptet, daß der Zar aus seiner Privatschatulle Gurko schon zweimal nicht unbedeutende Summen zur Verfügung gestellt habe. Außerdem ist unlängst an Stelle des zurückgetretenen Warschauer Plagkommandanten, Generals Rozmin, Gurkos Sohn berufen worden und zwar hat man dem jungen Gurko diesen verhältnismäßig gut dotierten Posten nur aus dem Grunde verliehen, um das väterliche Budget in etwas zu entlasten. Gurko sen. wie seine Gemahlin haben von Haus aus kein nennenswerthes Vermögen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 13. April.** Gestern wurde die 34 Jahre alte, von ihrem Manne seit mehreren Jahren getrennt lebende Rosalie Schönfelder geb. Spigner von hier, wegen vermuthlichen Kindesmordes, nebst ihrer Mutter Christiane geb. Zien in Haft gebracht. Ursprünglich im Verdacht der Abtreibung der Leibesfrucht, fand man gestern im Gartengrundstück ihrer Wohnung in einen Sack gehüllt den Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, welches ca. 14 Tage in der Erde gelegen haben mag. Die heute erfolgende Sektion der kleinen Leiche wird ergeben, ob das Kind vor der Begrabung gelebt hat oder nicht.

— **Leipzig.** Die kürzlich von Warschau aus in die Welt gesetzte Mittheilung, daß einige englische und russische Rauchwaarenhändler beschlossen haben, die Leipziger Messen nicht mehr zu besuchen und in Zukunft Warschau zum Mittelpunkt des Pelzwaarengeschäftes der Welt zu machen, hat für unseren Platz keine schweren Folgen. Bedauerlich bleibt es gewiß, wenn sich einige große Firmen von hier zurückziehen; aber Leipzig ist Sitz der Vereinigung der Kürschner Deutschlands, die schon über 500 Mitglieder zählt und alljährlich eine Ausstellung von Modeneuheiten hier veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit werden zugleich die Moden für die nächste Zeit bestimmt. Feuer wird dies am 27. und 28. April geschehen. Diese wichtige Vereinigung wird Leipzig, trotz der Gegenzüge der Russen und Engländer, doch behalten und damit auch ferner tonangebend bleiben.

— Das Leipziger Organ der sozialdemokratischen Partei giebt bekannt, daß trotz der Verfassung des Rennplatzes für die Abhaltung der „Maifeier“ die einseitige Gestaltung derselben an einem anderen Orte, welcher vorläufig noch verschwiegen wird, gesichert erscheine. Die Vorstände der Gesellschaften, Fachvereine u. werden aufgefordert, am 1. Mai keine Vergnügungen, Versammlungen u. anzuberaumen.

— **Auerbach.** Am Palmsonntage Abend kurz vor 8 Uhr schreute Feuer auf die Bürger der Stadt. Es brannte die sogenannte Hornung'sche, jetzt von Herrn Schwabe, Restaurateur zur Garfische, und von Herrn Trödler Hofmann benutzte Scheune unweit des heiligen Brunnens. Jedenfalls liegt Brandstiftung vor, und noch an demselben Abend wurde ein der Brandlegung verdächtiger Mensch zur Haft gebracht. Die verbrannten Vorräthe u. sollen nur zum Theil versichert sein.

— **Hartenstein, 12. April.** Gestern Mittag 12 Uhr brach auf noch unermittelte Weise in dem Gehöfte des Gutsbesizers Johann Gottlieb Schuster in Thiersfeld Feuer aus, wodurch das Wohnhaus, das Scheunengebäude und 2 Schuppengebäude total niederbrannten. Schuster hatte nicht versichert, bei der Bauart der Gebäude und dem schnellen Umschlagen des Feuers konnte wenig gerettet werden. Das Vieh wurde gerettet.

— **Eunersdorf b. Kirchberg, 11. April.** Gestern,

Sonntag Nachmittag fanden in hiesiger Gemeinde nicht weniger als drei Waldbrände statt. Der erste gegen 1 Uhr vernichtete ungefähr 5 Acker theils 15—20jährigen Kiefernbestand, theils 3jährige Kiefern-pflanzung. Nur durch das energische Einschlagen mit Ästen und Schaufeln der zahlreich herbeigeeilten Personen konnte das hochauflodernde Feuer bewältigt werden. Gegen 3 Uhr wurde, von dem ersten Brandplage ziemlich entfernt gelegen, ungefähr 1/2 Acker 3jährige Kiefern-pflanzung durch Feuer zerstört, welches ebenfalls durch schnell herzukommende zahlreiche Personen noch rechtzeitig gedämpft wurde, bevor das Feuer noch größeren Umfang annehmen konnte. Der dritte Waldbrand an diesem Tage entstand Abends gegen 6 Uhr und dehnte sich auf ungefähr 1/4 Acker Fläche mit 15—20jährigem Kiefernbestand aus. Mädchen doch alle Spaziergänger bei der jetzigen trockenen Frühjahrszeit im Walde mit Streichhölzern und brennenden Cigarrenresten recht vorsichtig umgehen, aber auch auf böswillige Brandstifter, deren Zerstörungsprinzip vorgenannte Holzbestände vermuthlich zum Opfer gefallen sind, ein wachsam Auge haben. Man ist um so mehr berechtigt Brandstiftung anzunehmen, als die Anfangspunkte der Feuer ganz seitwärts von den Wegen gelegen sind.

— **Albernau.** Am Sonnabend Nachmittag wurde unser ältester Ortsbewohner, der frühere Tagelöhner und Invalide Karl Friedrich Salzer aus diesem Leben durch einen sanften Tod abgerufen. Mit ihm ist wieder einer jener alten Kämpfer aus den Kriegen zu Anfange des Jahrhunderts und wohl auch der letzte sächsische Veteran desselben zur großen Armee abgegangen. Geboren am 6. Januar 1793 zu Burkhardtgrün, kam er in seinem 17. Lebensjahre gezwungen zum Militär, diente 11 1/2 Jahr lang, durch seinen Tag Urlaub unterbrochen, als Infanterist, Ulan und leichter Reiter und focht in den Schlachten und Gefechten bei Dresden, Bautzen, Jauer, Dennewitz, Großbeeren und Leipzig. Bei Großbeeren wurde Salzer am Bein verwundet. Diese Wunde verheilte niemals. Der alte biedere Soldat blieb fast bis zu seinem Tode im Besitze seiner körperlichen und geistigen Rüstigkeit, wohnte er doch im vergangenen Sommer noch dem Jubiläum des 2. Husarenregiments zu Grimma, welchem er früher angehörte, bei und war hochbeglückt von den großen und vielfachen Ehren, mit denen man ihn daselbst bedachte. Der Staat, seine Gutsheerrschaft und viele edle Götter sorgten dafür, daß der Lebensabend dieses Mannes ein heiterer und sorgenfreier war. Schmerzlich bewegt wurde er acht Tage vor seinem Ende durch den Tod seiner langjährigen treuen Pflegerin, seiner ihm im vergangenen Spätherbste angetrauten zweiten Ehefrau. Dieses traurige Ereigniß mag auch seinen Tod beschleunigt haben.

— **Der Wilddieb,** welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag den Forstgehilfen Gebel aus Thammenhain bei Wurzen erschossen hat, ist in der Person des Bauers Rothe aus Probsthain bei Schildau ermittelt worden. Rothe ist durch den ihm nachgesandten Schuß des Forstgehilfen am Kopfe verwundet und durch diese Verwundung ist er entdeckt worden. Rothe ist verhaftet und an das Landgericht in Torgau eingeliefert. In der Begleitung des Rothe waren noch drei Personen aus Probsthain an der Wilddieberei jener Nacht theilhaftig. Die Jagdbeute war ein Hase und dafür hat ein Menschenleben zum Opfer fallen müssen. Unselige Leidenschaft, dieser Hang zur Wilddieberei!

— **Eölln b. Meißn, 10. Apr.:** Eine rührende Geschichte spielte sich dieser Tage in unserem Ort ab. Zu einer hier wohnenden armen Wittwe mit vier Kindern kam ein Handwerksbursche und sprach um eine Gabe an. Thränen Augen erzählte nun die Wittve, in welcher Lage sie sich selbst befände, gab aber doch von ihren letzten zwei Pfennigen noch einen an den Handwerksburschen ab. Am Abend aber stellte sich derselbe wiederum in der Wohnung der Wittve ein und gab den jetzt allein anwesenden Kindern, deren Mutter noch nicht von der Arbeit zurück war, sechs Dreierbrochen, eine Menge Brod und gegen 30 Pf. Geld mit dem Bemerkn, daß er am Abend auch theilen wolle, da ihre Mutter am Morgen mit ihm getheilt habe.

— Die Waldbrände mehrten sich leider in bedauerlicher Weise. Von verschiedenen Orten unseres Vaterlandes kommen tagtäglich derartige Nachrichten. In den meisten Fällen entstehen solche Brände durch Fahrlässigkeit (Wegwerfen von brennenden Streichhölzern u.), aber zum Theil liegt auch die Absicht der Brandstiftung vor. In letzterer Beziehung mag auf die §§ 308 und 368 des Reichs-Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht werden. Nach § 308 wird wegen Brandstiftung mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer vorsätzlich Waldungen oder Torfmoore in Brand setzt, wenn diese Gegenstände entweder fremdes Eigentum sind, oder zwar dem Brandstifter eigentümlich gehören, jedoch ihrer Beschaffenheit und Lage nach geeignet sind, das Feuer anderen Räumlichkeiten mitzutheilen. Nach § 368 wird mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet. Außerdem wollen

wir noch auf das „Verbot des Rauchens im Walde“ hinweisen. Welche Gefahr damit verbunden ist, weiß ein Jeder zu beurtheilen, und so muß denn auch jeder Waldbesucher, ob Erwachsene oder Kinder, darauf sehen, auch nicht den geringsten Schaden durch Unvorsichtigkeit oder dergleichen anzurichten.

— Bei eintretender Mobilmachung werden laut neuester Verordnung den mobilisirten Mannschaften die mit zur Stelle gebrachten Unterkleider, Siefeln und Strümpfe vergütet, was früher nicht der Fall war.

#### Ämtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 31. März 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder.

1) Man nimmt Kenntniß

- a. von der Verordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft, durch welche eine wegen angeblicher Verschleppung der Baugenehmigung, sowie wegen der in Ansatz gebrachten Kosten erhobene Beschwerde als unbegründet abgewiesen worden ist;
- b. von der Zuschrift des Kirchenrechnungsführers, inhalts deren durch die Bewilligung einer Staatsbeihilfe in Höhe von 500 Mark zur Tilgung der Kirchenschuld der Beitrag der Stadtgemeinde zu dem Fehlbetrag der kirchlichen Kassen sich um 375 Mark vermindert.

2) Der Rath beschließt, der Firma Rudolph u. Georgi hier anlässlich ihres 25jährigen Geschäftsjubiläums die Glückwünsche der Stadtgemeinde durch den Rathsvorstand darzubringen und die Stadtverordneten zur Theilnahme hierbei aufzufordern.

3) Die Kosten der Unterbringung eines Knaben in die Besserungsanstalt Bräunsdorf werden bewilligt.

4) Die Petroleumlieferung bis Ende März nächsten Jahres zu Straßenbeleuchtungswecken wird an die Mindestfordernden je zur Hälfte vergeben. Außerdem kommen noch 1 Steuerreklamationsfache, 3 innere Verwaltungsangelegenheiten und 4 Vausachen zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

Sitzung vom 5. April 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

Das zwischen dem Fabrikbesitzer Gustav Bretschneider in Wolfgrün, Kohlenhändler Hermann Staab und Gutsbesitzer Christian Vogel hier, einerseits, und dem Rathsvorstand, andererseits, getroffene Abkommen wegen Herstellung der Felsstraße und der von dieser nach der oberen Crottenfeststraße abzweigenden Querstraße, sowie wegen Verbreiterung der Querstraße wird genehmigt. Nach Gehör des Bauausschusses soll die Sache an die Stadtverordneten gelangen.

Außerdem wird noch 1 Sparkassensache erledigt.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. April. (Nachdruck verboten). Vor 70 Jahren, d. h. zu der Zeit da die „heilige Allianz“, an deren Spitze der Kaiser von Rußland stand, Europa auf dem Boden des praktischen Christenthums zu regieren gedachte, richteten die Türken unter den Christen des Orients entsetzliche Blutbäder an. Das geschah zur Zeit des griechischen Aufstandes und der Schaulay war die Insel Chios. Auf dieser reichen Insel, die sich übrigens dem Aufstande noch nicht einmal angeschlossen hatte, landete Pascha Kara Ali mit 7000 Mann am 14. April 1822, und die Türken stürzten sich nun auf Stadt und Land wie losgelassene Raubtiere; es war ein Blutbad, wie es selbst die greuelvollsten Kriege Westeuropas auch nicht annähernd kennen. Nach Myriaden zählten die Erschlagenen, Erfaschten, in die Sklaverei Verkauften, wenige Tausende die Geflüchten, einige Hunderte, aus einer Bevölkerung von 100,000, die Zurückgebliebenen. Mit solchen Opfern begann der griechische Befreiungskampf.

15. April. So gut wie beigelegt erschien der gefährliche Luxemburger Handel durch das Entgegenkommen, das Kaiser Napoleon III. am 15. April 1867, also vor nunmehr 25 Jahren, bewies. In einer Zirkulardepeche verjichtete der Franzosenkaiser auf die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg, wenn Preußen auf das Besatzungsrecht der Festung verzichten wollte. Das konnte Preußen um so eher, als Luxemburg ohnehin kaum noch als deutsch gelten konnte. So wurde der drohende Krieg vermieden. Was das Entgegenkommen Napoleons betrifft, so darf es wohl heute als ausgemacht gelten, daß die Rathgeber des Kaisers Frankreich noch nicht als genügend gerüstet erachteten und daß deshalb der Krieg unterblieb.

#### Doktor Bernowiz.

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Suro, Schüding. (13. Fortsetzung.)

„Niemand zuvor war ich entschiedener erfolglos gewesen, niemals so muthlos. Und dabei stieg täglich die Noth. Schon war ihr alles Entbehrliche zum Opfer gefallen, selbst das Bett des Kindes, an dem sich Ottilie wie an eine segensbringende Reliquie bis zum letzten Moment festklammerte, bis sie es selbst dem Dämon der Noth zum Opfer brachte.“

„Es war ihr Erwerb, ihr Fleiß allein, der uns das Leben fristete.“

„Man sollte meinen“, lächelte bitter der Erzähler hier, sich selbst unterbrechend, „daß bei unserm Elende so leicht keine Steigerung mehr möglich gewesen sei, jedoch, daß es noch eine gab, sollten wir nur zu bald erfahren.“

„Ottilie fiel eines Tages, über eine Apfelschale ausgleitend, zu Boden und brach den linken Arm.“

„Damit krönte das Schicksal sein Werk.“

„Falls ich  
schilber  
Barren  
„U  
an bes  
und do  
„U  
beißt.  
mannes  
Schicht  
Holzho  
ein chr  
das be  
benugen  
„U  
listen“,  
gerecht  
wehhalb  
um paß  
die vie  
Wahrh  
Weißan  
haupt t  
Ein  
Züge b  
sagte er  
„Ja  
Doktor  
an jene  
isch bel  
Mensch  
Schuld  
unerbü  
ler ober  
nicht tr  
mich, de  
seine G  
blieb ic  
Unehren  
„Un  
setzen u  
mit Gal  
an Niem  
Leben n  
„Ra  
ich verze  
wärtz,  
Unterstüt  
Veleidig  
„All  
es noch  
„Ein  
noch gr  
keit, wie  
eingiebt,  
priesen,  
keine M  
schmutzig  
ungen, d  
von unse  
sorgfältig  
geben.  
„In  
einer Pa  
der Gese  
eine rich  
Art diese  
ein unter  
urtheil  
Ich wuß  
würde,  
mich unter  
ich darun  
zu erhalten  
„Der  
Frau m  
mich au  
Weise ic  
„Neb  
wartete u  
„Nur  
„Zey  
mit groß  
„Das  
Wirkliche  
Alles, w  
was ein  
sehr abw  
„Du  
Antwort  
„Und  
sie schärfe  
zum Bel  
„Ihr  
suchte ich  
spottender  
„Mei  
Mann, r  
leicht bef  
oder war  
Frühstück.  
„Sie  
mit heran